

Borchers Team erfuhr jedoch die „Schattenseiten“ des Modells. „Gegen gute Gegner wird es noch schwerer. Das Spiel ist insgesamt langsamer. Technisch gute, jüngere Spieler tun sich leichter“, sagt Borchers. An sich gefällt ihm die neue Spielform, er hält aber wenig von der verkürzten Spielzeit. „Ich würde lieber auf ein kleineres Feld spielen“, sagt Borchers. SG-Verteidiger Hummel sagt: „Wir hatten fünf Ersatzspieler und haben deshalb immer wieder im Block gewechselt. Ich hoffe einfach, dass nicht mehr viele Flex-Spiele stattfinden.“

Verwirrend wird es, wenn Unklarheit über das Flex-Modell herrscht. Bei der Partie in der B-Klasse 7 zwischen dem TSV Oberstaufen II und der SG Oy/Nesselwang II (5:0) Ende August hatten die Gäste ein Flex-Spiel angemeldet. Allerdings erreichte die Mail nicht den gastgebenden TSV, wie Kreisspielleiter Elmar Rimmel bestätigt. „Das geht auch auf meine Kappe“, sagt Rimmel. Oy kam mit 13 Spielern nach Oberstaufen – damit wäre ein „normales“ Spiel möglich gewesen. Das wiederum lehnte der Schiedsrichter ab. Obmann Kevin Mitchell sagt dazu: „Vor der Saison

wurde jeder Unparteiische über das Flex-Modell informiert. Ich habe mit dem Kollegen im Nachgang gesprochen und würde das unter Anlaufschwierigkeiten einordnen.“ Zwei Spieler von Oy/Nesselwang II hatten die Auswärtsfahrt damit umsonst angetreten. Rimmel hält das Flex-Modell in den B-Klassen für „hervorragend. Aber darüber hinaus wird das Modell keine Anwendung finden“, sagt der Kreisspielleiter.



Kreisspielleiter Elmar Rimmel sagt: „Das Flex-Modell kommt nur in der B-Klasse zum Einsatz.“
Foto: Dirk Klos

WIE DAS FLEX-MODELL INS ALLGÄU KAM

Allgäuer Vereine stimmten im Juli dafür, in den B-Klassen das flexible Spielmodell anzubieten

Mit Umfragen vom Bayerischen Fußballverband (BFV) kennen sich die Allgäuer Fußballvereine mittlerweile aus. Im Frühjahr 2021 durften sie über Vorschläge zum Saisonabbruch, zum Ligenmodell und zur Lockerung im Übergang zwischen A-Jugend und Seniorenfußball ihre Meinung kundtun. Nun folgte im Sommer erneut eine Umfrage im Fußballkreis Allgäu. Diese hatte das sogenannte „Flexmodell“ für die B-Klassen zum Inhalt.

Kurz erklärt geht es darum, dass personell schwach aufgestellte Mannschaften Punktspiele auch mit neun Spielern (auf einem kleineren Spielfeld) austragen können. Der BFV erhofft sich durch die Anwendung des Flexmodells einen Rückgang der ausgefallenen Spiele wegen Nichtantritts einer Mannschaft. Eine solche Partie muss bei Bedarf im Vorfeld bei den Spielern und dem Gegner angemeldet werden.

Die Möglichkeit, eine 9er-Mannschaft zu melden, besteht nur für zweite Mannschaften. Diese verirken ihr Aufstiegsrecht, wenn sie mehr als dreimal davon Gebrauch machen. Vorreiter in Schwaben war der Kreis Donau, in dem dieses Flex-

modell in den B-Klassen seit 2019 angewendet wird. Die Resonanz dort war positiv. Nun wurde also auch im Allgäu abgestimmt. Das Ergebnis: Über dreiviertel aller betroffenen Vereine haben abgestimmt. In sechs von acht B-Klassen wird zur neuen Saison das Flexmodell eingeführt. Einzige die B-Klassen 5 und 6 stimmten dagegen. Bei der Abstimmung zählte die reine Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Gleichstand entschied der Kreisspielausschuss pro Flexmodell. Das war bei den B-Klassen 4, 7 und 8 der Fall.

„Ich denke, das Wichtigste dabei ist, dass wir es einfach einmal versuchen sollten, um vielleicht, wie es im Kreis Donau der Fall war, weniger Spielausfälle und hoffentlich auch weniger Mannschaftsabmeldungen während der Saison zu bekommen“, schrieb der Unterallgäuer Spielleiter Polykarp Platzer an die Vereine. Ferner stellte er noch einmal klar, dass die Vereine nur über die Möglichkeit abgestimmt haben, ob in der jeweiligen Liga das Flexmodell angewendet werden soll. „Es hat sich mit dieser Meldung niemand auf eine eigene 9er- oder 11er-Mannschaft festgelegt.“ (axe)

SVO GERMARINGEN LIEGT AUF KURS

Kreisliga Mitte: Die Ostallgäuer könnten die Rückkehr in die Bezirksliga schaffen

Die Mannschaften aus dem Ostallgäu sind in der Fußball-Kreisliga Mitte prominent vertreten – sowohl an der Tabellenspitze als auch im Tabellenkeller. Ganz oben stehen der SVO Germaringen und der SV Mauerstetten. Mauerstetten hat den besten Angriff und mit Moritz Streit den torgefährlichsten Spieler der Liga, Germaringen stellt die beste Defensive.

Speziell der SVO Germaringen mischt seit dem Abstieg aus der Bezirksliga 2015 immer im oberen Feld der Kreisliga mit. 5, 2, 5, 5, 4 – das sind die letzten Abschlussplatzierungen der Ostallgäuer. Unter Trainer Franz Zimmermann hat sich eine stabile Mannschaft entwickelt, die in dieser Saison die Rückkehr in die Bezirksliga möglich machen könnte.

Eine beachtliche Rolle spielen auch die Aufsteiger SV Memmingerberg und TSV Kirchheim. Beide stehen nach einem Drittel der Saison im gesicherten Mittelfeld und haben schon für die ein oder andere Überraschung gesorgt.

Am unteren Ende der Tabelle steht ein Trio aus dem Ostallgäu, das durch den SV Ungerhausen komplettiert wird. Für den FC Blonhofen, TSV Oberbeuren und Bezirksliga-Absteiger SV Stöttwang läuft die Kreisliga-Spielzeit bisher nicht nach Maß. Stöttwang beispielsweise fuhr erst am zehnten Spieltag den ersten Saisonsieg ein. Hinter den Erwartungen liegt auch die DJK SV Memmingen Ost um Top-Stürmer Naim Nimanaj. Die Tabellenspitze ist schon in weite Ferne gerückt. (gig)

AUFSTEIGER SORGT FÜR FURORE

Kreisliga Süd: SG Niedersonthofen/Martinszell mischt an der Tabellenspitze mit

Die Konstellation an der Tabellenspitze der Kreisliga Süd hätte vor Saisonstart nicht jeder erwartet. Der TSV Legau und die SG Niedersonthofen/Martinszell haben sich schon etwas vom Rest der Liga abgesetzt.

Beide Teams sind neu in der Liga – Legau wurde aus der Kreisliga Mitte umgruppiert, die „Niso-Boys“ schafften den Aufstieg aus der Kreisklasse. „Wir wollten oben mitspielen. Aber dass wir nach einem Drittel der Saison so gut dastehen, hätte ich nicht erwartet“, sagt Niedersonthofens Spielertrainer Felix Thum.

Einen Grund für die Erfolgsserie – nach neun Spielen waren die „Niso-Boys“ noch ungeschlagen – sieht Thum in der stabilen Abwehr. „Das war schon in der Aufstiegsaison ein Trumpf. Und vorne drücken wir immer einen rein“, sagt der 32-Jährige, der vor seinem Engagement bei der SG unter anderem für den FC Kempten, TSV Kottern und den 1. FC Sonthofen spielte.

Der mögliche Bezirksliga-Aufstieg ist in Niedersonthofen noch kein großes Thema, obwohl er schon thematisiert wurde. „Momentan ist es wichtig, dass wir die jetzige Situation genießen. Wir haben die Eupho-

rie mitgenommen und gehen mit ordentlichem Selbstvertrauen in die nächsten Spiele.“

Spannend geht es auch in der unteren Tabellenhälfte zu, an deren Ende sich Mannschaften wie der TSV Betzigau, SC Untrasried, TSV Pfronten und der TV Weitnau tummeln. Aber die Teams stehen in der Tabelle so eng aneinander – mit einer kleinen Siegesserie kann sich jeder erst mal eine entsprechende Verschnaufpause verschaffen. (gig)



Manuel Bayrhof spielt mit Niedersonthofen vorne mit.
Foto: Dirk Klos